

# Landeshauptstadt Magdeburg

## Stellungnahme der Verwaltung öffentlich

Stadtamt	Stellungnahme-Nr.	Datum
V	S0243/20	30.06.2020
zum/zur		
A0129/20 - Fraktion CDU/FDP		
Bezeichnung		
Sicherheitsbeauftragten für Senioren		
Verteiler		Tag
Der Oberbürgermeister		14.07.2020
Ausschuss für kommunale Rechts- und Bürgerangelegenheiten		15.07.2020
Verwaltungsausschuss		28.08.2020
Gesundheits- und Sozialausschuss		09.09.2020
Stadtrat		08.10.2020

Der Stadtrat möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt zu prüfen, ob in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat der Stadt Magdeburg, die Stelle eines ehrenamtlichen Sicherheitsbeauftragten für Senioren geschaffen werden kann.

Die Schaffung der Stelle eines ehrenamtlichen Seniorensicherheitsbeauftragten ist nicht zu empfehlen.

### **Begründung:**

Grundsätzlich muss festgehalten werden, dass Senior\*innen in Deutschland sehr sicher leben. Die Statistiken der Polizei zeigen, dass ältere Menschen seltener von Straftaten betroffen sind als jüngere Menschen. Ihre sog. Kriminalitätsbelastung liegt deutlich unter den von jüngeren Erwachsenen, vor allem in Bezug auf Gewalttaten. Sie sind die am wenigsten von Gewalttaten betroffene Altersgruppe<sup>1</sup>.

Gleichzeitig schätzen Senior\*innen ihr Risiko Opfer einer Straftat zu werden, nicht höher ein als jüngere Menschen. Trotzdem treffen sie mehr Vorsichtsmaßnahmen als jüngere Menschen<sup>2</sup>, z.B. durch das Anbringen von Schlössern, Riegeln oder Alarmanlagen. Ebenso sind sie achtsamer bezüglich möglicher Gefahren und vermindern auf diese Weise ihr Risiko, z.B. durch das meiden bedrohlich erlebter Orte oder dem bewussten „aus dem Weg gehen“<sup>3</sup>.

Trotz dieser positiven Entwicklung gibt es einige Kriminalitätsfelder, in denen ältere Menschen häufiger Opfer von Straftaten werden. Hierzu gehören Betrug, Diebstahl/Trickdiebstahl und Veruntreuung/Unterschlagung<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Hrsg. (2019): „Rate mal wer dran ist“ So schützen Sie sich vor Betrug und Trickdiebstahl.

<sup>2</sup> Vgl. Görgen, Thomas et. al (2014): Sicherheitspotenziale im höheren Lebensalter - Ein Projekt zur Förderung sicherheitsbezogenen Handelns im Alter und zur Prävention betrügerischer Vermögensdelikte an älteren Menschen, Hochschule der Polizei, Münster.

<sup>3</sup> Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Hrsg. (2016): Sicherheitspotenziale im höheren Lebensalter - Ein Projekt zur Förderung sicherheitsbezogenen Handelns im Alter und zur Prävention betrügerischer Vermögensdelikte an älteren Menschen.

<sup>4</sup> Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Hrsg. (2019): „Rate mal wer dran ist“ So schützen Sie sich vor Betrug und Trickdiebstahl.

Beim Betrug versuchen Täter\*innen die Senior\*innen ihnen durch eine gut aufgebaute Täuschung Geld oder Wertgegenstände zukommen zu lassen. Die bekanntesten Formen sind der sog. Enkeltrick, Schockanrufe aber auch Lovescamming oder die Ausgabe als Polizist\*in oder Behördenvertreter\*in sind immer häufiger anzutreffen. Das gemeinsame Merkmal dieser Täuschung ist, dass die betroffene Person den Täter\*innen das Geld bzw. die Wertgegenstände freiwillig übergibt<sup>5</sup>.

Beim Diebstahl/Trickbetrug entwenden die Täter\*innen heimlich Geld- und Wertgegenstände, z.B. aus der Wohnung, indem sie die betroffene Person ablenken bzw. täuschen, so dass der Diebstahl erst zu einem späteren Zeitpunkt bemerkt wird<sup>6</sup>.

Als Untreue/Unterschlagung werden Delikte bezeichnet, bei denen eine andere Person z.B. eine Vollmacht einer anderen Person missbraucht, in dem z.B. über das Vermögen im eigenen Interesse verfügt wird. Unterschlagung kann z. B. darin bestehen, dass ein Wertgegenstand, der einem vorübergehend anvertraut wurde, einbehalten wird. In beiden Fällen besteht eine persönliche Beziehung zwischen Betroffenen und Täter\*innen. Diese Form der Gewalt gegen Senior\*innen betrifft vor allem hilfebedürftige oder pflegebedürftige Personen, die auf die Hilfe und Unterstützung anderer Personen angewiesen sind<sup>7</sup>.

Auch wenn die Wahrscheinlichkeit von Senior\*innen Opfer einer Straftat zu werden sehr gering ist, treten die oben genannten Delikte doch immer häufiger auf und schädigen die Opfer meist finanziell immens<sup>8</sup>. Zudem ist die Dunkelziffer sehr hoch.

Gleichzeitig bieten diese Kriminalitätsfelder ein hohes Präventionspotenzial, das genutzt werden sollte. Aufklärung über Enkeltricks, Schockanrufe oder die Machenschaften von Kaffeefahrtenanbieter sind wichtig, um ältere Menschen und ihre Angehörigen über die Gefahren zu informieren und ihnen Handlungsstrategien an die Hand zu geben, falls sie so einen Anruf erhalten. Je besser die Betroffenen über die potenziellen Gefahren aufgeklärt sind, desto höher ist die Chance, dass sie nicht auf die Tricks der Betrüger reinfallen<sup>9</sup>.

Die Möglichkeiten der Prävention sind den Polizeidirektionen bekannt und es gibt landes- und bundesweit das Projekt „Generation Sechzig Plus - Senioren beraten Senioren“. Dort engagieren sich pensionierte Polizeibeamt\*innen als ehrenamtlich tätige Seniorensicherheitsberater\*innen und klären mittels Vortrag über Enkeltricks, Kaffeefahrten und Schockanrufe informieren. Sie tragen damit dazu bei, die Senior\*innen mit praktischen Ratschlägen zu sensibilisieren. Das eben genannte Projekt gibt es auch in Sachsen-Anhalt, und die Seniorensicherheitsbeauftragten der Polizei Magdeburg arbeiten mit dem Seniorenbeirat bereits zusammen und bieten regelmäßig Vorträge für die Zielgruppe an. Auch der Verein „Hilfe für Helfer in Not e. V.“ bietet regelmäßig Informationsveranstaltungen an, um Senior\*innen über das Thema Enkeltrick und Co. aufzuklären. Zudem gibt es in den Stadtteilen Regionalbeamte, die ebenfalls auf Wunsch über das Thema informieren und aufklären.

---

<sup>5</sup> Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Hrsg. (2019): „Rate mal wer dran ist“ So schützen Sie sich vor Betrug und Trickdiebstahl.

<sup>6</sup> Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Hrsg. (2019): „Rate mal wer dran ist“ So schützen Sie sich vor Betrug und Trickdiebstahl.

<sup>7</sup> Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Hrsg. (2019): „Rate mal wer dran ist“ So schützen Sie sich vor Betrug und Trickdiebstahl.

<sup>8</sup> Görden, Thomas et. al (2014): Sicherheitspotenziale im höheren Lebensalter - Ein Projekt zur Förderung sicherheitsbezogenen Handelns im Alter und zur Prävention betrügerischer Vermögensdelikte an älteren Menschen, Hochschule der Polizei, Münster.

<sup>9</sup> Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Hrsg. (2016): Sicherheitspotenziale im höheren Lebensalter - Ein Projekt zur Förderung sicherheitsbezogenen Handelns im Alter und zur Prävention betrügerischer Vermögensdelikte an älteren Menschen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Thema Sicherheitsprävention für Senior\*innen ein wichtiges Thema ist, um Senior\*innen über mögliche Gefahren aufzuklären sowie zu sensibilisieren und bereits im Fokus vieler seniorenrelevanter Einrichtungen in Magdeburg steht. Es gibt bereits Angebote zur Seniorensicherheitsprävention in Magdeburg, die auch gut angenommen werden. Anstatt die Funktion einer\*s ehrenamtlichen Seniorensicherheitsberater\*in und somit Doppelstrukturen zu schaffen, sollte der Schwerpunkt auf der Unterstützung der bereits bestehenden Angebote liegen und die Vernetzung und Bekanntmachung derselbigen gefördert werden.

Der Seniorenbeirat der Landeshauptstadt Magdeburg hat sich ebenfalls mit dem Thema Seniorensicherheitsbeauftragte\*r befasst und folgende Stellungnahme abgegeben:

Zunächst einmal begrüßt der Seniorenbeirat alle Initiativen, die auf eine Verbesserung der Situation der Senior\*innen und ihrer Lebensumstände gerichtet sind. Sollte die Landeshauptstadt Magdeburg eine\*n Seniorensicherheitsbeauftragte\*n installieren wollen, wäre das eine Ergänzung der Struktur der Beratungsstellen in der Stadt. Sicherheit betrifft alle Bevölkerungsschichten von Kindern bis Senior\*innen. Deshalb wäre eine Einengung auf Senior\*innen nicht sinnvoll. Weiterhin gibt es bereits eine Reihe von Anbietern, die diese Aufgaben seit Jahren in den ASZ und offenen Treffes in den Wohngebieten, auch in Schulen und zum Beispiel beim Seniorenbeirat durchgeführt haben und durchführen. Der Seniorenbeirat war auch auf diesem Spezialgebiet aktiv und hat Vorträge in seinen öffentlichen Sitzungen organisiert. Eine Reihe von diesbezüglichen Broschüren werden im Rahmen der Sprechstunde verwendet, um bei Bedarf Senior\*innen mit den fachlich versierten Stellen zusammenzubringen. Neben den hauptamtlichen Regionalbeamt\*innen (ca. 20 Ansprechpartner\*innen in den Stadtteilen) machen das zum Beispiel auch Herr Schirmer, Herr Jahns u.a. oder der Polizeiverein "Hilfe für Helfer in Not", um nur einige zu nennen.

Für die Aufgaben des Seniorenbeirates sind die vorhandenen Angebote gut nutzbar. Eigene Beratungsstellen für Spezialthemen/Fachthemen unterhält der Seniorenbeirat jedoch nicht. Das ist auch nicht seine Aufgabe. Der Seniorenbeirat befasst sich mit den Vielfältigen Lebensumständen der Senior\*innen, von denen Sicherheitsthemen nur eine der Aufgabe sein kann. Es sollte von den Antragstellern vielleicht herausgearbeitet werden, wo Defizite in den vorhandenen Strukturen gesehen werden, um an geeigneter Stelle Veränderungen vornehmen zu können. Eine Zuordnung zum Seniorenbeirat wird nicht gesehen. Sie wäre nicht sinnvoll und würde die Arbeit des Seniorenbeirates schwieriger machen. Wenn es eine\*n Seniorensicherheitsbeauftragte\*n geben soll, wäre er aus unserer Sicht als selbständige\*r Beauftragte\*r denkbar.

Borris